

# Liturgik

## Überblick und Einführung

### Systematik der Vorlesungen Liturgik

Dieses Kurz-Skript bietet einen Überblick über die Vorlesungen zur Liturgik, insbesondere über prüfungsrelevante Inhalte. Es dient als Orientierung und Grundlage für persönliche Mitschriften von Vorlesungen. Für vertiefte Fragen (auch zur Prüfungsvorbereitung) sind außerdem die in den Hinweisen genannte Literatur und ggf. weitere Unterlagen der/des jeweils Vorlesenden zu beachten.

Die Vorlesungen gliedern sich in drei Vorlesungsbereiche, von denen jeweils einer in jedem Kirchenmusik-Kurs unterrichtet wird:

- **Vorlesungsbereich A: Systematische Liturgik**  
Ordnungen und Elemente des Gottesdienstes, liturgische Gestaltung von Gottesdiensten
- **Vorlesungsbereich B: Historische Liturgik**  
Geschichte des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, Entwicklung weiterer gottesdienstlicher Formen
- **Vorlesungsbereich C: Gottesdienstliche Zeiten und Orte**  
Kirchenjahr, liturgische Farben, Kirchenbau und Gottesdiensträume









Alle Vorlesungsbereiche beginnen mit Grundlagen einer Gottesdienstkunde, die dem Anforderungsniveau des Eignungsnachweises entspricht. Die einzelnen Elemente des Gottesdienstes sind in der Tabelle im Vorlesungsbereich A (Seite 3) dargestellt.

### Grundlagen der Liturgik

- Die Systematik der Vorlesungen an der KMA unterscheidet zwischen **Theologischer Information** und **Liturgik**. Ungeachtet dieser Vorlesungsstruktur wird Liturgik (Gottesdienstkunde, Geschichte und Ordnungen des Gottesdienstes, Kirchenjahr, Kasualien) hier verstanden als Teil der Praktischen Theologie, also der Untersuchung kirchlicher und religiöser Praxis.
- Der Begriff „Liturgie“ stammt vom altgriechischen Wort λειτουργία/leiturgía = „öffentlicher Dienst, Dienst des Volkes/der Allgemeinheit“. „Gottesdienst“ lässt sich immer in zweifacher Hinsicht verstehen: als Dienst Gottes an den Menschen und als Dienst der Menschen an Gott. Insofern ist Gottesdienst der Inbegriff christlichen Glaubens und Lebens. Im Gottesdienst ist Gott selbst gegenwärtig (Mt 18,20: *Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.*)

- Die wesentlichen Elemente des christlichen Gottesdienstes finden sich im Zusammenhang mit der Pfingstgeschichte in der Apostelgeschichte (Apg 2,42): *Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.* Die Bibelstelle nennt die vier Wesensmerkmale des christlichen Gottesdienstes **Lehre der Apostel/Wortverkündigung**, **Gemeinschaft**, **Brotbrechen/Sakramente** und **Gebet**. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten finden sich diese Bestandteile im christlichen Gottesdienst bis zur Gegenwart.

### Literaturhinweise

-  [http://www.ekkw.de/media\\_ekkw/service\\_lka/Gottesdienst\\_feiern\\_2014\\_KVHandbuch\\_web.pdf](http://www.ekkw.de/media_ekkw/service_lka/Gottesdienst_feiern_2014_KVHandbuch_web.pdf)  
Wissenswertes zu den Gottesdienstordnungen der EKKW und zum Kirchenjahr
-  <http://www.kirchenjahr-evangelisch.de>  
Erläuterungen zu Geschichte und Gegenwart des Kirchenjahrs und den christlichen Festen sowie Zusammenstellung der aktuellen, erneuerten Perikopenordnung
-  [http://www.velkd.de/downloads/OGTL.\\_Lieder\\_der\\_Woche\\_und\\_Lieder\\_des\\_Tages.pdf](http://www.velkd.de/downloads/OGTL._Lieder_der_Woche_und_Lieder_des_Tages.pdf)  
Liste der „neuen“ Wochenlieder
-  Die verschiedenen EG-Ausgaben enthalten zumeist Übersichten zum Lese-, Predigt- und Kirchenjahr (z.B. EG Hessen 954).
-  Siegfried Bauer u.a. (Hg.), *Probieren & studieren: Lehrbuch zur Grundausbildung in der evangelischen Kirchenmusik*, München 1996.
-  Richard Mailänder u.a. (Hg.), *Basiswissen Kirchenmusik, Band 1: Theologie – Liturgiegesang*, Stuttgart 2009.
-  Walter Opp (Hg.), *Handbuch Kirchenmusik, Band 1: Der Gottesdienst und seine Musik*, Kassel 2001.
-  Christoph Albrecht, *Einführung in die Liturgik*, 5. Auflage, Göttingen 1995.

## Vorlesungsbereich A: Systematische Liturgik

## Ordnungen und Elemente des Gottesdienstes, liturgische Gestaltung von Gottesdiensten

### Gottesdienstordnungen für Sonn- und Feiertage am Beispiel der EKKW

Ziel der Gottesdienstkunde ist die Kenntnis der einzelnen Abschnitte bzw. Elemente des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen. Leitend sind dabei die Frage nach der Funktion der Elemente im gottesdienstlichen Zusammenhang, nach musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten und den Rollen der liturgisch handelnden Personen.

O = Ordinarium (fester Bestandteil, immer gleich, das „Regelmäßige“)

P = Proprium (von Sonntag zu Sonntag wechselnd, das „Eigene“)

Neben den in der Tabelle genannten Stellen können nach Absprache mit den Liturgen auch an weiteren Stellen im Gottesdienstablauf Musikstücke eingefügt werden, z.B. nach dem Tagesgebet, nach der Schriftlesung, nach den Abkündigungen oder vor dem Segen

Die Tabellen zum Kirchenjahr und den Gottesdienstordnungen sind dem Skript zur Gottesdienstkunde zum Eignungsnachweis der KMA entnommen.

### I. Hauptgottesdienst

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG					
Folge		Ablauf / Texte / Lieder	Funktion, Bedeutung, Gedanke	Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten	Besonderheiten
GLOCKENGELÄUT	O		ruft die Gemeinde herbei		
MUSIK	P		Festliche Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Orgel, Chor, Bläser, Instrumentalmusik</li> </ul>	
BITTE UM DEN HEILIGEN GEIST	(O)	<b>G (gesungen)</b> , z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>EG 156, EG+ 34</li> <li>Pfingstlied (z.B. EG 130)</li> </ul>	Bewusstmachung der Anwesenheit Gottes		
LITURGISCHER GRUß	(O/P)	<b>gesprochen</b> , z.B.: <b>L:</b> <i>Der Herr sei mit euch.</i> <b>G:</b> <i>Und mit deinem Geist.</i> oder <b>L:</b> <i>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.</i> <b>G:</b> <i>Amen.</i>	Begrüßung der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann auch im Wechsel Liturg / Gemeinde gesungen werden (siehe Gottesdienstordnung im EG der EKKW)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>auch freie Begrüßung durch Liturgen oder eine andere Person möglich</li> <li>manchmal hier schon die Abkündigungen</li> </ul>
EINGANGSLIED	P	<b>G (gesungen)</b> , z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Kirchenjahreszeit passendes Lied</li> <li>Morgenlied</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Chorlied</li> <li>musikalische Gruppen / Gemeinde im Wechsel</li> </ul>	
PSALM	P	<b>L [G] (gesprochen):</b> Psalm <b>G (gesungen):</b> <i>Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist... („Gloria</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Psalmlied</li> <li>gesungene Psalmvertonung, Umrahmung durch eine <i>Antiphon</i> (Rahmenvers)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann auch im Wechsel Liturg / Gemeinde gesprochen werden</li> </ul>

		<i>patri“)</i>			
<b>BITTRUF</b>	O	<b>L (gesprochen):</b> Aufforderung zum Bittruf <b>G (gesungen):</b> <i>Herre Gott, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herre Gott, erbarme dich.</i>	Bitte um Gottes Erbarmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vertonungen des <i>Herr, erbarme dich</i> bzw. <i>Kyrie</i> (vokal oder instrumental)</li> <li>▪ <i>Kyrie</i>-Rufe, z.B. aus anderen Liturgien (z.B. Taizé, Iona)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Kyrie</i> der römischen Messe</li> </ul>
<b>LOBPREIS</b>	O	<b>L (gesprochen):</b> Aufforderung zum Lobpreis <b>G (gesungen):</b> <i>Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen sein Wohlgefallen.</i>	Lobpreis Gottes	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vertonungen des <i>Ehre sei Gott in der Höhe</i> bzw. <i>Gloria</i> (vokal oder instrumental)</li> <li>▪ <i>Gloria</i>-Lieder (z.B. EG 179 <i>Allein Gott in der Höh sei Ehr</i>)</li> <li>▪ Kanons</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Gloria</i> der römischen Messe</li> <li>▪ Text aus der Weihnachtsgeschichte (Lk 2,14)</li> <li>▪ kann in Fastenzeiten (Adventszeit oder Passionszeit) entfallen</li> </ul>
<b>TAGESGEBET</b> ( <i>KOLLEKTENGEBET</i> )	P	<b>L (gesprochen)</b>	Sammlung und Bündelung der Bitten aller		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hat nichts mit dem Einsammeln der Kollekte zu tun</li> </ul>

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS					
folge		Ablauf / Texte / Lieder	Funktion, Bedeutung, Gedanke	Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten	Besonderheiten
<b>SCHRIFTLESUNG</b>	P	<b>L (gesprochen):</b> Schriftlesung, Spruch nach der Schriftlesung <b>G (gesungen):</b> <i>Halleluja</i> oder <i>Amen</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Musikalische Ausführung möglich (z.B. zum Evangelium passende Motette, <i>Halleluja</i>-Vertonungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lesungstexte sind in der <i>Perikopenordnung</i> festgelegt</li> </ul>
<b>GLAUBENSBEKENNTNIS</b>	O	<b>L + G (gesprochen)</b> Traditionelle Formen: <i>Apostolisches</i> oder <i>Nicänisches Glaubensbekenntnis</i> (EG 804 bzw. 805)		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Glaubensbekenntnis- bzw. <i>Credo</i>-Vertonungen (vokal oder instrumental)</li> <li>▪ Glaubenslieder (z.B. EG 183, 184, EG+ 51)</li> <li>▪ moderne Textübertragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Credo</i> der römischen Messe</li> </ul>
<b>LIED VOR DER PREDIGT</b> ( <i>WOCHENLIED</i> )	P	<b>G (gesungen)</b> , im Wochenliedplan festgelegt, jeweils zwei alternative Lieder		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Chorlied</li> <li>▪ musikalische Gruppen / Gemeinde im Wechsel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ursprünglich <i>Graduallied</i></li> </ul>
<b>PREDIGT</b>	P	<b>L (gesprochen):</b> [Kanzelgruß] Predigttext [Gebet vor der Predigt] Predigt [Kanzelsegen]	Auslegung des (vorgegebenen) Bibeltextes	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Musikalische Unterbrechung möglich (Orgel, Chor, Instrumental)</li> <li>▪ Liedpredigt</li> </ul>	
<b>LIED NACH DER PREDIGT</b> ( <i>PREDIGTLIED</i> )	P	<b>G (gesungen)</b> , sollte vom Prediger* in ausgesucht werden, da es i.d.R. auf die Predigt Bezug nimmt	Vertiefung der Gedanken der Predigt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Chorlied*</i></li> <li>▪ <i>musikalische Gruppen / Gemeinde im Wechsel*</i></li> <li>▪ evtl. kann hier auch nur ein Musikstück stehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>sofern das Lied für die zur Verfügung stehende Probenzeit rechtzeitig ausgesucht werden kann</i></li> </ul>

GEBET UND SEGEN					
Folge		Ablauf / Texte / Lieder	Funktion, Bedeutung, Gedanke	Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten	Besonderheiten
ABKÜNDIGUNGEN	P	L oder <b>Gemeindeglied (gesprochen)</b>	Bekanntgabe der Kasualien (z.B. Taufen, Trauungen, Beerdigungen)		
FÜRBITTENGEBET	P	L und/oder <b>Gemeindeglieder (gesprochen)</b>	Anliegen der gesamten Gemeinde, der Kirche, der Welt, man betet „für andere“	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einfügen von Gebetsrufen, auch musikalisch (z.B. <i>Kyrie, Herr erbarme dich</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kann im Wechsel von mehreren Personen gesprochen werden</li> </ul>
STILLES GEBET					
VATER UNSER	O	L + G ( <b>gesprochen</b> )	Gebet der gesamten Christenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Vater unser</i>-Lieder</li> <li>▪ <i>Vater unser</i>-Vertonungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit Glockenläuten</li> <li>▪ biblische Grundlage (Bergpredigt!)</li> </ul>
SCHLUSSLIED	P	G ( <b>gesungen</b> ) z.B. Segenslied (EG 170, 171, EG+ 76)		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Chorlied</li> <li>▪ musikalische Gruppen / Gemeinde im Wechsel</li> </ul>	
BEKANNTMACHUNGEN	P	L oder <b>Gemeindeglied (gesprochen)</b>	Hinweis auf Gottesdienste, Veranstaltungen, Bestimmung der Kollekte		
[ENTLASSUNG]	O	L: <i>Gehet hin im Frieden des Herrn.</i> G: <i>Gott sei Lob und Dank.</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kann auch im Wechsel Liturg / Gemeinde gesungen werden (siehe Gottesdienstordnung im EG der EKKW)</li> </ul>	
SEGEN	O	L ( <b>gesprochen</b> ), z.B. <i>Aaronitischer Segen</i> G ( <b>gesungen</b> ): <i>Amen.</i>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alttestamentarische Herkunft</li> </ul>
MUSIK	P		feierlicher Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Orgel, Chor, Bläser, Instrumentalmusik</li> </ul>	

## II. Abendmahlsgottesdienst

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG / VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS					
Ablauf wie Hauptgottesdienst					

GEBET					
Folge		Ablauf / Texte / Lieder	Funktion, Bedeutung, Gedanke	Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten	Besonderheiten
ABKÜNDIGUNGEN	P	siehe oben			
FÜRBITTENGEBET	P				
[SÜNDEBENKENNTNIS UND GNADENZUSAGE]	P	L ( <b>gesprochen</b> )	hängt mit dem Gedanken der <i>Beichte</i> zusammen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kann entfallen</li> </ul>
ABENDMAHLSLIED	P	G ( <b>gesungen</b> ), z.B. EG 221, EG+ 64	Währenddessen werden Brot und Wein vorbereitet ( <i>Gabenbereitung</i> )	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ spezielle Musikstücke vorhanden, z.B. in der Orgelmusik: <i>Offertoire</i></li> </ul>	

		oder <i>Offertorium</i> )	
--	--	---------------------------	--

ABENDMAHL					
Folge		Ablauf / Texte / Lieder	Funktion, Bedeutung, Gedanke	Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten	Besonderheiten
DANKSAGUNG	O	<b>L (gesprochen)</b>	großes Dankgebet	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kann mit liturgischem Wechselgesang beginnen (siehe Gottesdienstordnung im EG der EKKW)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Präfation</i>, eines der ältesten Stücke des christlichen Gottesdienstes</li> </ul>
HEILIG, HEILIG		<b>G (gesungen):</b> <i>Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Sanctus</i>-Vertonungen (vokal oder instrumental)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Sanctus</i> und <i>Benedictus</i> der römischen Messe</li> </ul>
EINSETZUNGSWORTE		<b>L (gesprochen):</b> <i>Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot...</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>spezielle Musikstücke vorhanden, z.B. in der Orgelmusik: <i>Toccata par l'elevatione</i></li> </ul>	
VATER UNSER	O	<b>L + G (gesprochen)</b>	Gebet der gesamten Christenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Vater unser</i>-Lieder</li> <li><i>Vater unser</i>-Vertonungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>mit Glockenläuten</li> <li>biblische Grundlage (Bergpredigt!)</li> </ul>
CHRISTE, DU LAMM GOTTES	O	<b>G (gesungen):</b> <i>Christe, du Lamm Gottes...</i>	Gedenken an den Opfertod Christi am Kreuz, Bitte um Erbarmen und um Frieden	<ul style="list-style-type: none"> <li>auch als <i>O Lamm Gottes unschuldig</i></li> <li>zahlreiche <i>Agnus Dei</i>-Vertonungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Agnus Dei</i> der römischen Messe</li> </ul>
FRIEDENSGRUß	O	„Zeichen des Friedens“, z.B. Händedruck			ursprünglich die <i>Pax</i> , Friedenskuss oder Umarmung
AUSTEILUNG			Gemeinschaft mit Christus und untereinander („solches tut zu meinem Gedächtnis“)	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann reich musikalisch ausgestaltet werden (<i>musica sub communione</i>)</li> <li>Gemeindelieder oder Musikstücke, sofern sie den Gedanken des Abendmahles entsprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Kommunion</i>, in der katholischen Messe nur Brot, im evangelischen Gottesdienst Brot und Wein.</li> </ul>
GEBET NACH DEM ABENDMAHL		<b>L (gesprochen)</b>	Dankgebet nach dem Abendmahl	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dank- und Loblieder, aber auch Tischlieder (<i>Danket dem Herrn</i>)</li> </ul>	

SEGEN		
Schlusslied		siehe oben
Bekanntmachungen	P	
Entlassung	O	
Segen	O	
Musik	P	

## Liturgische Gestaltung weiterer gottesdienstlicher Formen (Kasualien)

- Neben den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen haben Kasualien und Kasualgottesdienste eine besondere Bedeutung für das kirchliche Leben. Die Liturgik spricht bei Gottesdiensten, die weniger vom Kirchenjahr als von konkreten Anlässen geprägt sind von einer „Kasualisierung“.
- Kasualien (Taufe, Bestattung, Trauung, Schulanfang, Ehejubiläen) und Kasualgottesdiensten (Konfirmationen und Konfirmationsjubiläen, aber auch Weihnachten sowie Toten- und Ewigkeitssonntag) stellen vor besondere liturgische und kirchenmusikalische Herausforderungen:
  - Wer legt fest, welche Musik gesungen/gespielt wird?
  - Ist die Gemeinde über das Singen beteiligt oder wird Musik ausschließlich „aufgeführt“?
  - Welche Musik kommt für Kasualien in Frage/nicht in Frage?
  - Wie unterscheidet sich die Kasual-Gemeinde von der Gemeinde an Sonn- und Feiertagen?
  - Sind Kasualien eine „Sonderform“ des Sonntagsgottesdienstes oder eine ganz eigene gottesdienstliche Form? Werden etwa die gleichen Gesangbücher oder unterschiedliche Liedersammlungen genutzt?

*In den Vorlesungen zum Vorlesungsbereich A kann sich hier die Erarbeitung eines konkreten Gottesdienstentwurfs (mit Text- und Musikauswahl) anschließen.*

Vorlesungsbereich B: Historische Liturgik

## Geschichte des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, Entwicklung weiterer gottesdienstlicher Formen

### Ursprünge und Anfänge des christlichen Gottesdienstes

Der christliche Gottesdienst hat entwickelt sich im Anschluss an den jüdischen Gottesdienst der neutestamentlichen Zeit

- Im Judentum (der neutestamentlichen Zeit) gab es verschiedene Gottesdienstformen, besonders bedeutend waren Opfertagesdienste (im Tempel) sowie der Synagogengottesdienst. Dieser Lehr- und Betgottesdienst enthält ein großes Bittgebet (7 mal 7 Bitten), Lesungen aus Tora und Propheten und Predigt. Er schließt ab mit dem Aaronitischen Segen (Numeri/4. Mose 6, 24-26: *Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*)
- In frühchristlicher Zeit wurden Berichte und Lesungen über das Leiden und Sterben Jesu Christi zum wesentlichen Bestandteil des Gottesdienstes, ebenso die Feier des Abendmahls. Um das Jahr 150 entsteht die Schrift „Apologie“ von Justin, dem Märtyrer (100-165). Er unterscheidet zwischen Wortteil und Sakramentsteil des Gottes-

dienstes (Apologie I 67): *An dem Tag, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel (= Evangelien) oder die Schriften der Propheten vorgelesen [...]. Hat der Vorleser aufgehört, so gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten. Darauf erheben wir uns alle zusammen und senden Gebete empor. Und wie schon erwähnt wurde, wenn wir mit dem Gebet zu Ende sind, werden Brot, Wein und Wasser herbeigeholt, der Vorsteher spricht Gebete und Danksagungen mit aller Kraft, und das Volk stimmt ein, indem es das Amen sagt. Darauf findet die Austeilung statt.*

- Im 3./4. Jahrhundert etablieren sich festere Strukturen in der Kirche: Es gibt einen biblischen Kanon, Glaubensbekenntnisse werden formuliert und es entsteht eine verbindlichen Ämterstruktur, insbesondere das Bischofsamt. Der Begriff *missa* wird für den Gottesdienst gebräuchlich; er stammt aus dem Entlassungsruf *Ite, missa est* (= Geht, ihr seid gesandt.) am Ende des Gottesdienstes. Üblich war als Gottesdienstsprache Latein, und auch die Zweiteilung in Wortteil (*missa catechumenorum*) und Sakramentsteil (*missa fidelium*).

### Gottesdienstordnungen im Mittelalter

- Im 6./7. Jahrhundert entwickelt sich – unter Beteiligung von Papst Gregor (590-604) sowie später Ambrosius von Mailand – eine feste Form der Römischen Messe, die im 8. Jahrhundert unter Karl dem Großen auch in deutschsprachigen Gebieten eingeführt wurde:
  - **Vormesse/Wortteil/missa catechumenorum**: Bereitung (mit Sündenbekenntnis), Gebetsteil (Introituspsalm, Bittruf und Lobpreis, Wechselgruß, Kollektengebet), Lesungen (Alttestamentliche Lesung, Epistellesung, Evangeliumslesung, [Auslegung/Predigt] Glaubensbekenntnis).
  - **Opfermesse/Sakramentsteil/missa fidelium**: Offertorium/Gabenbereitung, Wandlung (Messopfer, canon missae = feste Aufeinanderfolge von Gebeten, Einsetzungsworten, Lesungen, Segnungen der Opfergabe) und Kommunion (= Gemeinschaft, Gebete, Agnus Dei, Austeilung der Gaben, Dankgebet nach der Austeilung).
- Im 4. Laterankonzil (1215) wird als Kirchengebot festgehalten, wenigstens einmal im Jahr die Beichte zu empfangen und die Kommunion zu erhalten. Das Feiertagsgebot („Sonntagspflicht“) etabliert sich ebenfalls in dieser Zeit.

### Der Gottesdienst seit der Reformationszeit

- Martin Luther ging es nicht grundsätzlich um die Änderung des Gottesdienstes. Wesentlich für ihn sind die zentrale Stellung der Predigt, ein verändertes Abendmahlsverständnis (anderer Opferbegriff) und die Bedeutung der deutschen Sprache bei Lesungen und Liedern. Drei wesentliche liturgische Schriften Luthers sind:
  - **Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde** (1523): Kein Gottesdienst ohne Auslegung der Schrift und Gebet (*dass die christliche Gemeinde niemals zusammen-*



*kommen soll, wenn nicht daselbst Gottes Wort gepredigt und gebetet wird, sei es auch aufs kürzeste).*

- **Formula missae et communionis** (1523/1524): Gottesdienstordnung, die auf der Römischen Messe basiert. Das Offertorium entfällt, das Glaubensbekenntnis kann vor der Predigt stehen.
- **Deutsche Messe** (1526): Gestaltung einer komplett deutschsprachigen Gottesdienstordnung.
- In den Jahrhunderten nach der Reformationszeit entwickelten sich unterschiedliche Gottesdienstordnungen/Agenden lutherischer, reformierter und unierter Prägung. Häufig diskutiert wurde die Stellung und Häufigkeit der Abendmahlsfeier und die Funktion und Bedeutung der Predigt gegenüber den anderen gottesdienstlichen Elementen.

### Entwicklung weiterer gottesdienstlicher Formen

- In Tradition zur jüdischen Gebetspraxis (Psalm 119,164.62: *Ich lobe dich des Tages siebenmal. Zur Mitternacht steh ich auf, dir zu danken.*) entwickelt sich schon in der frühen Kirche die Form des Stundengebets: Laudes, Prim, Terz, Sext/Hochamt, Non, Vesper und Komplet. Je nach Tradition folgen noch die Vigil/Matutin.
- Neben dem „klassischen“ Sonntagsgottesdienst kennen die Ordnungen der Kirchen Kasualien wie Taufen (außerhalb des Sonntagsgottesdienstes), Trauungen, Beerdigungen, aber auch Schulgottesdienste. Bestimmte Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen haben oft den Charakter einer Kasualie („Kasualgottesdienste“): Weihnachten, Konfirmationen, Toten- und Ewigkeitssonntag.
- Für die Gestaltung der verschiedenen Gottesdienstformen haben sich festgelegte und immer wiederkehrende Abläufe entwickelt, die **Agenden** oder Gottesdienstordnungen genannt werden (vgl. Vorlesungsbereich A).

### Vorlesungsbereich C: Gottesdienstliche Zeiten und Orte

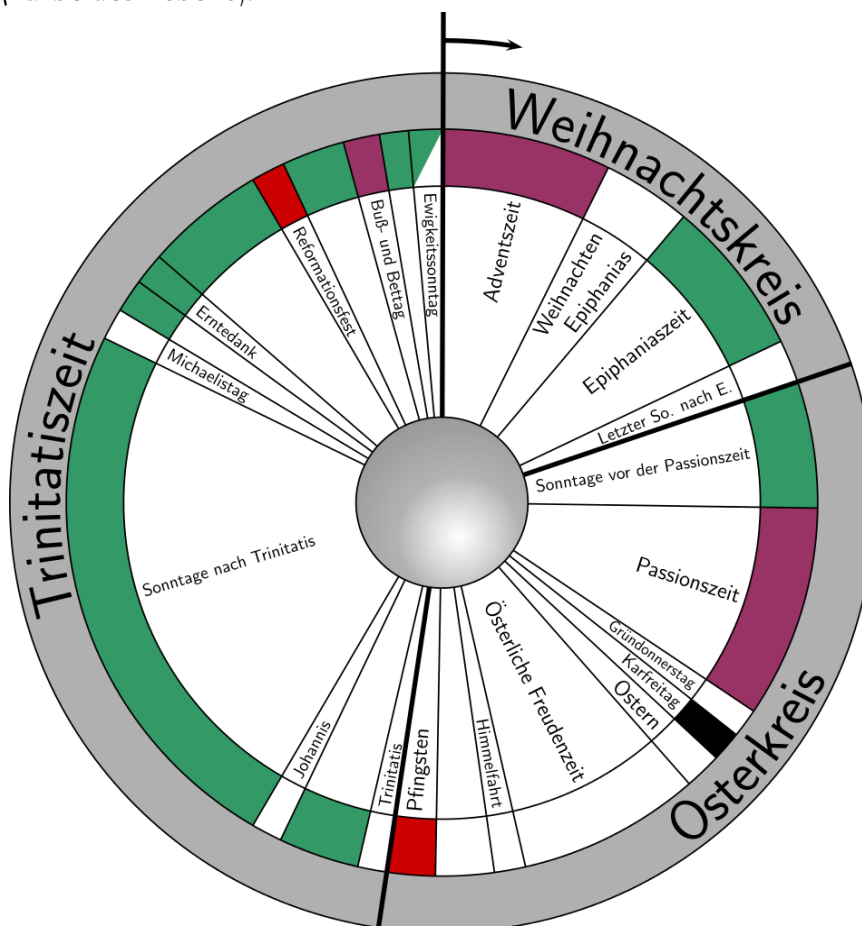
## Kirchenjahr, liturgische Farben, Kirchenbau und Gottesdiensträume

### Kirchenjahr und liturgische Farben

- Obwohl der Gottesdienst prinzipiell nicht an eine bestimmte Zeit gebunden ist, weisen schon die biblischen Texte auf besondere Tage und Zeiträume hin:
  - Die Schöpfungsgeschichte (Gen 1) kennt die 7-Tage-Woche und den 7. Tag (Sabbat) als Ruhetag.
  - Im Neuen Testament wird der erste Tag der Woche als Tag der Auferstehung Jesu Christi bezeugt: *Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.* (Mt 28,1). Schon innerhalb des Neuen Testaments wird der erste Tag der Woche als „Tag des Herrn“ bezeichnet: *Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn* (Apk 1,10). Dieser Tag des Herrn (κυριακή ἡμέρα / kyriaké heméra) bezeichnet einerseits einen Tag in dieser Welt, andererseits den Tag am Ende der

Welt, „an dem der Herr kommt“. Der Name „Sonntag“ ist außerchristlichen Ursprungs, wurde aber dann auf Christus als „Licht/Sonne der Welt“ bzw. auf den ersten Tag als Tag der Erschaffung des Lichts übertragen.

- Das Pfingstereignis wird auf 50 Tage nach Ostern datiert: *Und als der 50. Tag/ der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.* (Apg 2,1)
- Neben dem Sonntag, der durch Kaiser Konstantin 321 zum gesetzlichen Ruhe- und Gottesdiensttag erklärt wurde, kennt die Alte Kirche zwei Fastentage in der Woche: Mittwoch als Beginn des Leidens Jesu (Aschermittwoch) und Freitag als Tag der Kreuzigung (Karfreitag). Aus dieser „Kirchenwoche“ entwickelt sich das Kirchenjahr als geprägte Zeit der wiederkehrenden christlichen Feste:
  - Bereits seit dem 2. Jahrhundert wird Ostern als ältestes und höchstes Fest der Christenheit gefeiert. Ostern geht die 40-tägige Passionszeit voraus; es folgt die 50-tägige Freudenzeit bis Pfingsten.
  - Das Kirchenjahr beginnt mit der Adventszeit. Die Datierung des Weihnachtsfestes auf den 25.12. begegnet zum ersten Mal in der Mitte des 4. Jahrhunderts.
  - Eine Woche nach Pfingsten beginnt die Trinitatiszeit, die mit dem Buß- und Bettag und dem Toten-/Ewigkeitssonntag abschließt.
- Den einzelnen Festen und Zeiten im Kirchenjahr sind die liturgischen Farben zugeordnet:
  - weiß (Farbe des Lichtglanzes Gottes),
  - rot (Farbe des Feuers, des Heiligen Geistes),
  - violett (Farbe der Sehnsucht nach Licht und Leben, Farbe der Buße und Vorbereitung) und
  - grün (Farbe des Lebens).



- Neben der historisch entstandenen Einteilung des Kirchenjahres in drei „Kreise“ wird in der Praktischen Theologie gegenwärtig auch eine Einteilung in vier Zeiten diskutiert:
    - die Weihnachtszeit als die „Zeit der Anfänge“,
    - Passion und Ostern als „Feier des Lebens über den Tod“,
    - pfingstliche Zeit als „Zeit der Aufbrüche“ und
    - das späte Kirchenjahr als „Reifezeit“.
- Diese Einteilung berücksichtigt stärker die Lebenswelt der Gegenwart und weniger die historische Entwicklung des Kirchenjahres.

ADVENTSZEIT (FASTENZEIT)		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
1. Advent	violett	Jesu Einzug in Jerusalem (entspricht der Thematik des Palmsonntages)
2. Advent		Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag
3. Advent		Johannes der Täufer
4. Advent		Maria („Magnificat-Sonntag“)

WEIHNACHTSZEIT		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
Heiliger Abend	weiß	[Christvesper / Christmette]
1. Weihnachtstag		
2. Weihnachtstag		
Sonntag nach Weihnachten		
Altjahrsabend		[ursprünglich Fest des Hl. Sylvester]
Neujahrstag		[ursprünglich Fest der Beschneidung Christi]
Epiphania ( <i>Erscheinungsfest</i> )		Der Stern erscheint den Heiligen drei Königen
Sonntage nach Epiphania		[Anzahl abhängig vom Ostertermin, bis zum 2.2. (Maria Lichtmess)]

VOR-PASSION		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
Weitere Sonntage vor der Passion	grün	Ab dem 2.2. (Maria Lichtmess) bis zum Sonntag Septuagesimae
Septuagesimä		von lateinisch <i>septuagesimus</i> : der siebzigste (Tag vor Ostern)
Sexagesimä		von lateinisch <i>sexagesimus</i> : der sechzigste (Tag vor Ostern)
Estomihi		„Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, die mich rettet.“ (Ps 31,3)

PASSIONSZEIT (FASTENZEIT)		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
Invokavit	violett	„Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören“ (Ps 91,15)
Reminiscere		„Denk an dein Erbarmen, Herr“ (Ps 25,6)
Oculi		„Meine Augen schauen stets auf den Herrn“ (Ps 25,15)
Laetare		„Freue dich, Jerusalem“ (Jes 66,10)
Judica		„Richte mich, o Gott“ (Ps 43,1)
Palmarum ( <i>Palmsonntag</i> )		Jesu Einzug in Jerusalem
Gründonnerstag	weiß	Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls
Karfreitag	schwarz	Jesu Kreuzigung
Karsamstag		Grabesruhe

[**Merkspruch** für die Sonntage der Passionszeit: **IN RECHTER ORDNUNG LERNE JESU PASSION**]

ÖSTERLICHE FREUDENZEIT		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
Ostersonntag	weiß	Jesu Auferstehung [Der Ostertermin errechnet sich aus dem Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Osterfest, ältestes und höchstes Fest der Christenheit, Zusammenhang mit dem jüdischen <i>Passah-Fest</i> .]

Ostermontag		Emmausgeschichte
Quasimodogeniti		„Wie neugeborene Kinder ... (1 Petr 2,2a)
Misericordias Domini		„Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen.“ (Ps 89,2)
Jubilate		„Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde!“ (Ps 66,1)
Kantate		„Singt dem Herrn ein neues Lied.“ (Ps 98,1)
Rogate		von lateinisch <i>rogate</i> : „betet/bittet“
Christi Himmelfahrt		
Exaudi		„Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöre mich!“ (Ps 27,7)
Pfingstsonntag	rot	Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes
Pfingstmontag		

[**Merkspruch** für die Sonntage der Osterzeit: **QUITTEN MÜSSEN JUNGE KANDIDATEN ROH ESSEN**]

TRINITATISZEIT		
	liturg. Farbe	Thema / Herkunft
Trinitatis	weiß	Fest der Dreieinigkeit Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist
Sonntage nach Trinitatis	grün	
Johannistag (24.06.)	weiß	
Michaelstag (29.09.)		
Erntedank (Sonntag nach Michaelis)	grün	
Reformationsfest (31.10.)	Rot	Martin Luther nutzte den Vorabend des katholischen Allerheiligentestes (01.11.) im Jahr 1517 für seinen Thesenanschlag.
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	grün	
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres		[Volkstrauertag]
Buß- und Betttag	violett	
Letzter Sonntag des Kirchenjahres	weiß	Ewigkeitssonntag, Totensonntag

## Kirchenbau und Gottesdiensträume

- Die Feier des Gottesdiensts ist (wenigstens in der evangelischen Kirche) nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Trotzdem ist es seit der Zeit der ersten Christengemeinden üblich, einen Raum für den Gottesdienst besonders zu gestalten:
  - mit speziellen Orten für die Gemeinde und die liturgisch handelnden Personen,
  - mit besonderen Orten für Lesungen, Predigt, Abendmahl, Taufe,
  - mit bestimmten Ausrichtungen (z.B. Gebet in Richtung Osten).
- Spätestens seit dem 4. Jahrhundert entstehen besondere Räume für Gebet und Gottesdienst mit jeweils besonders geprägten Orten (Kanzel, Altar, Bankreihen, Emporen).

*In den Vorlesungen zum Vorlesungsbereich C können hier verschiedene Aspekte zum Thema Gottesdiensträume vertieft werden (z.B. Kirchenbau am Beispiel einer Kapelle im Kloster Schlichtern).*